

**Peter Klusen**

# **Prinzessin Piesepampel**

...ein ziemlich schräges Märchenspiel

*Prinzessin Piesepampel hat es faustdick hinter den Ohren und ist der Schrecken des Schlosspersonals. In der Schule nervt und tyrannisiert sie ihre Mitschüler. Die königlichen Eltern, von ihren Regierungsgeschäften und gesellschaftlichen Verpflichtungen stark beansprucht, sind verzweifelt und wissen nicht mehr ein noch aus. Auch der Hofmedikus Doktor Silbernagel ist ratlos. Als die Eltern eines Tages ausgegangen sind, taucht die Schwarze Fee im Schloss auf und bittet die Prinzessin um ein kleines Almosen. Piesepampel jedoch hat nur Hohn und Spott für die Fee übrig - da verwandelt diese die Prinzessin kurzerhand in einen Frosch...*

*Das Märchenspiel thematisiert augenzwinkernd und ohne pädagogischen Zeigefinger einen falsch verstandenen Toleranzbegriff von Eltern, die das Verwöhnen ihrer „Prinzen“ und „Prinzessinnen“ mit Erziehung verwechseln und sich dann wundern, wenn die lieben Kleinen zu unausstehlichen Tyrannen werden.*

**BV 051 / Regiebuch**

**IMPULS-THEATER-VERLAG**

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

## **PERSONEN:**

*(8w, 3m /Doppelbesetzungen sind möglich)*

### **Prinzessin Pieseppampel**

Ziemlich verwöhnte Königstochter und gemeine Nervensäge. Bekommt am Ende, was sie verdient, und kann damit gut leben.

### **König Herbert**

Pieseppampels Papa, passionierter Golfer und Sammler von Porzellantellern. Agiert bisweilen hart an der Schmerzgrenze.

### **Königin Martha**

Pieseppampels Mama. Hält viel auf ihr Äußeres und ihr Töchterchen für arm und krank. Mit leichtem Realitätsverlust behaftet.

### **Doktor Silbernagel**

Stellt tolle Diagnosen, kann sich therapeutisch aber nicht durchsetzen.

### **Julia**

Versucht, Pieseppampel bei den Hausaufgaben zu helfen, und scheitert kläglich.

### **Katrin**

Dienstmädchen und königliche Kammerzofe. Hat das Herz am rechten Fleck und weiß, sich zu wehren.

### **Putzfrau Mülleneder**

Herrin des Staubsaugers, eher wortkarg, attackiert Pieseppampel mit einem Handfeger und will partout kein Frosch sein.

### **Tommy**

Sohn des königlichen Gärtners. Kräftiger Bursche, der große Frösche liebt und ihnen in seinem Teich Asyl gewährt.

### **Schwarze Fee**

Rabenschwarzes Wesen der geheimnisvollen Art. Ihr Zauber verwandelt nicht nur Pieseppampel in einen Frosch.

### **Frosch Pieseppampel**

Muss nicht nur sprechen, sondern auch hüpfen und quaken und in der Mitte des Stückes lange hinter dem Paravent hocken.

### **Frosch Schreckenstein**

Ex-Prinz von Schreckenstein. Sorgt zusammen mit Frosch Pieseppampel für den krönenden Abschluss.

## **ORT/ DEKORATION:**

Das Stück spielt durchweg im königlichen Wohnzimmer bzw. in Pieseppampels Zimmer und endet mit einer kleinen Szene an einem Teich, für die das letzte Bühnenbild teilweise abgeräumt bzw. mit blauen oder grünen Plastikplanen und/oder Tüchern abgedeckt werden muss.

Alle nötigen Hinweise zu den Requisiten und Kostümen finden sich in den Regieanweisungen, darüber hinaus ist wie immer Fantasie und Kreativität gefragt, um eigene Vorstellungen hinsichtlich des Aussehens der Personen und der Gestaltung des Bühnenbilds zu realisieren.

## **SPIELALTER:**

Kinder ab 10 Jahren bzw. Jugendliche/ Erwachsene spielen für Kinder

## **SPIELDAUER:**

ca. 60 Minuten

## **WAS NOCH?**

Der *Pieseppampel-Rap* kann als Sprechgesang vorgetragen oder einfach so präsentiert werden, wie es den Spielern am besten gefällt - Rap ist bekanntlich die Abkürzung für *rhythm and poetry*, und den Rhythmus müssen die Schauspieler selbst mit- und einbringen!

Ein Froschkostüm kann man kaufen, leihen oder selber machen: grüne Strumpfhose, grünes Kapuzen-T-Shirt, grün geschminktes Gesicht, grüne Handschuhe und grüne Schwimfflossen...

## **FEEDBACK? JA!**

*zum Autor:* klusenp@web.de; www.peterklusen.de/

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

## EINS

Der Vorhang ist noch geschlossen, und aus dem Off ist ein fürchterliches Gezeter und Gekreische zu hören. Offensichtlich fliegen auch Teller und Tassen, denn es scheppert und klirrt ganz gewaltig. Der Vorhang öffnet sich - das Tohuwabohu im Off dauert an, während nun die Königin und der König im Zentrum ihres hochfürstlichen Wohnzimmers zu sehen sind. Ein Kronleuchter hängt von der Decke, den Fußboden bedecken dicke Teppiche, es gibt einen kleinen Tisch, auf dem diverse Papiere und Zeitungen liegen, und einen größeren Esstisch, im Hintergrund steht ein blickdichter Paravent, davor und daneben üppige Topfpflanzen, eine Vitrine und ein Schrank, und an den Wänden hängen scheußliche Ölgemälde mit Gebirgsmotiven und röhrenden Hirschen, irgendwo hängt/steht ein größerer Spiegel. Die beiden sitzen nebeneinander, ein jeder auf seinem königlichen Thron. Sie sind bürgerlich-elegant gekleidet, perfekt durchgestylt, und die Kronen auf ihren Häuptionen wirken etwas deplatziert. Statt eines Zepters hält der König einen Golfschläger in den Händen. Mit versteinerten Mienen starren beide reglos ins Publikum. Wenn es besonders laut scheppert oder ein ganz spitzer Schrei ertönt, zucken sie ängstlich zusammen und ziehen die Köpfe ein. Nach etwa einer Minute ebbt der Lärm ab, die Schreie werden weniger und leiser, dann herrscht Ruhe. Der König und die Königin atmen tief durch, seufzen gequält und räuspern sich verlegen.

**König** (schwingt den Golfschläger):

Gott sei Dank! Ich glaube, sie hat sich wieder beruhigt. Das arme Kind!

**Königin:**

Arm? Ich bitte dich: Lesen wir unserer Tochter nicht jeden Wunsch von den Augen ab? Es fehlt ihr an Nichts! (mit Nachdruck) An Nichts!

**König:**

Hast du gehört, wie sie geschrien hat?

**Königin:**

Ich bin nicht taub.

**König** (reibt sich die Augen):

Das arme Kind!

**Königin** (ungeduldig):

Das Kind ist nicht arm, Herbert! Das Kind ist gestört.

**König** (ratlos):

Gestört?

**Königin:**

Ja.

**König:**

Nein!

**Königin:**

Doktor Silbernagel spricht von einem... (räuspert sich, atmet tief, fördert aus ihrer Handtasche umständlich eine Brille zutage, setzt sie sich auf die Nase, kramt einen Zettel hervor, entfaltet ihn, liest laut vor, was darauf steht) ...er spricht von einem, äh, aha, hier, äh, von einem Hyperaufmerksamkeitsdefizitsyndrom.

**König** (blickt sie von der Seite an, reibt sich erneut die Augen):

Das arme Kind!

**Königin:**

Ja, ja, ja! (rutscht unruhig auf ihrem Thron herum) Es ist auf einmal so ruhig. So unheimlich ruhig. Willst du nicht mal nachsehen, Herbert? Nicht, dass das arme Kind am Ende noch eine Zofe erschlagen oder sich verletzt hat.

**König:**

Meinst du?

**Königin:**

Nun ja, zuzutrauen wäre es ihr.

**König:**

Ach was, Martha, unser Prinzesschen wird müde sein und hat sich hingelegt. (blickt auf seine Armbanduhr) Es ist ja auch

schon Zeit für den Fünf-Uhr-Tee. Äh, wollten die Rumpelsteins nicht heute zum Tee kommen?

**Königin:**

Sie sind schon da, ich habe vorhin die Zugbrücke gehört.

**König:**

Bei dem Krach!?

**Königin:**

Nun, Herbert, du musst zugeben, dass sie noch viel lauter schreien und noch viel mehr Krach machen kann. Trotzdem, wir müssen James sagen, dass die Ketten der Zugbrücke dringend geölt werden müssen. Sie quietschen so sehr, dass es einem durch und durch geht! (*tippt sich ans Ohr*) Für meinen Tinnitus ist das reines Gift.

**König** (*erhebt sich, holt einen Golfball aus der Tasche, legt ihn umständlich auf den Teppich*) Natürlich, Liebes. (*schwingt den Golfschläger, eifrig*) Weißt du übrigens, wie oft ich gestern eingeputtet habe? (*schlägt den Golfball in Richtung Paravent*) Na? Wie oft hat der große König Herbert in die kleinen Löchlein getroffen?

**Königin** (*gelangweilt*):

Du wirst es mir gleich sagen.

**König** (*beleidigt*):

Nie interessierst du dich für das, was ich tue. Mein Golfspiel interessiert dich nicht, meine Regierungsgeschäfte langweilen dich, und meine Porezellansammlung ist dir erst recht schnurzpieps-egal... (*unterbricht sich, blickt seine Frau ernst an*) Ich fürchte, sie hat gerade wieder einige unersetzliche Porzellanteller zerschlagen.

**Königin:**

Alles ist zu ersetzen, Herbert, nichts ist unersetzlich.

**König** (*jammert*):

Zuletzt waren es vier meiner exquisiten Suppenteller mit den bunten Blümchen! Echt Meißener Porzellan! Alles Handarbeit! Es gibt auf der ganzen Welt nur noch vierundzwanzig Exemplare davon, äh, jetzt sind es nur noch zwanzig! Die kosten ein kleines Vermögen, Martha, und sind nicht zu ersetzen!

**Königin:**

Hör auf zu jammern, Herbert! Es ist unser einziges Kind! Und dann hat es auch noch diese schreckliche Krankheit! Sie kann nicht anders.

**König:**

Aber sie muss doch deshalb nicht immer die Teller zerschlagen...

**Königin:**

Jetzt hör auf mit deinen lausigen Tellern! Sie ist krank! Wir müssen Geduld haben mit ihr. Das wächst sich raus. (*nimmt einen Taschenspiegel und einen Lippenstift aus ihrer Handtasche und beginnt, sich zu schminken, während der König unruhig auf und ab geht*) Und jetzt müssen wir hinüber in den Rittersaal - die Rumpelsteins warten schon!

**König** (*fasst entschlossen den Golfschläger und baut sich vor dem Thron seiner Frau auf*): Martha! Unsere Tochter ist nicht krank! Das Kind ist kerngesund! Die Prinzessin strotzt nur so vor Energie. Sie gewinnt jede Prügelei! Ha! Ich habe neulich gesehen, von oben, vom Schlafzimmerfenster aus, habe ich gesehen, wie sie einen großen Jungen verhaufen hat, der längst nicht mehr in der Grundschule ist! Ich glaube, es war der Sohn des Gärtners, der Tommy.

**Königin:**

Ach, der Tommy, diese Memme. Der lässt sich doch alles gefallen. Der wird von allen verprügelt. Den mögen nur die Fische und Frösche. Er züchtet sogar Frösche! Hat man so etwas schon gehört? Frösche!

**König:**

Martha, darum geht es doch nicht! Du weißt genau, was ich meine!

**Königin:**

Wie jetzt?

**König:**

Martha, du hast ja Recht.

**Königin:**

Natürlich. Wie immer. Aber wovon sprichst du?

**König:**

Das Kind ist nicht arm! Ich meine... Martha, wie soll ich es ausdrücken... das Kind ist einfach nur gemein und böse und hinterhältig und...

**Königin (empört):**

Herbert!

**König:**

Ja, das ist sie! Sie ist ein, verzeih, Liebes, sie ist ein richtiges Scheusal!

**Königin:**

Herbert! Du vergisst dich! Du sprichst von der Prinzessin Esmeralda!

**König:**

Esmeralda? Ha! Dass ich nicht lache! Weißt du, wie sie von allen genannt wird? Na? Weißt du das?

**Königin:**

Esmeralda natürlich!

**König (triumphierend):**

Piesepampel!

**Königin:**

Was?

**König (genüsslich):**

Prinzessin Piesepampel! *(rennt zu dem mit Papieren und Zeitungen bedeckten Tisch, wühlt darauf herum, zieht eine Zeitung mit großen schwarzen und roten Buchstaben hervor und hält sie der Königin unter die Nase. Ärgerlich)* Hier! Das Blatt von gestern! *(laut die Schlagzeilen zitierend:)* „Prinzessin Piesepampel schlägt wieder zu! Thronfolgerin wirft ihre Katze in den Swimmingpool und gelt sich das Haar mit Himbeereis!“ Da! Sieh dir das an, Martha! Und weiter: „Wohin treibt das Königreich? Wohlstand und Frieden sind in Gefahr, wenn Esmeralda Piesepampel einmal Königin wird! Wann spricht der König ein Machtwort? Das Volk ist empört!“

**Königin:**

Wer hat das geschrieben?

**König (wedelt mit der Zeitung):**

Und dann noch dieses Foto von ihr - im Bikini und ohne Ober-teil!

**Königin:**

Zeig her! *(betrachtet das Foto)* Unerhört! Ich fasse es nicht! Wer hat das gemacht?

**König:**

Das ist doch egal, irgendeiner dieser Paparazzi, die hier immer ums Schloss streichen!

**Königin (kreischt):**

In den Kerker mit ihm! An den Galgen mit diesen Schreiberlingen und Fotografen! Wie können sie unser Kind nur so in den Dreck zerren!? - Ich will, dass sie bestraft werden! Sie gehören alle in den Kerker! Alle!

**König (redet sich in Rage):**

Unsinn, Martha! Alle in den Kerker? Alle an den Galgen? So? Und wer arbeitet dann noch?

**Königin (spitz):**

Das ist jetzt wohl nicht der richtige Moment für politische Grundsatzdebatten! Wir sprechen hier schließlich über das Schicksal unserer Tochter!

**König (ungebremst):**

Und von wem kassieren wir dann noch Steuergelder? Wer putzt das Schloss? Wer poliert deine Klunker? Ich sage dir, meine Liebe, das Volk braucht uns nicht, aber wir brauchen das Volk!

**Königin** (*beherrscht sich mit Mühe*):  
Die Rumpelsteins warten, Herbert.

**König:**  
Der König wird ein Machtwort sprechen, Martha! Sie ist ein kleiner Tyrann! Weißt du noch, wie sie mir schon als Baby immer die Krone vom Kopf gehauen hat? (*lacht gequält*) Und dir hat sie einmal eine ganze Schüssel Haferbrei in die Haare geschmiert!

**Königin:**  
Das tun kleine Kinder nun einmal, Herbert! Sie meinen das nicht böse.

**König** (*laut*):  
Für normale kleine Kinder mag das ja zutreffen! Aber unsere Prinzessin Piesepampel ist nicht normal. Ich habe ihr Benehmen langsam satt! Du kannst mir doch nicht erzählen, dass es normal ist, wenn ein kleines Mädchen andauernd Suppenteller durch die Gegend wirft!

**Königin** (*ingeschnappt*):  
Andauernd! Übertreibe nicht immer so!

**König** (*sinkt ermattet auf seinen Thron, jammert*):  
Ach, Martha, warum hat der liebe Gott uns mit diesem schrecklichen Kind gestraft. Womit haben wir das verdient? Als wäre das Leben nicht schon schwer genug! Da regiert man von morgens früh bis abends spät, reibt sich auf für das Wohl des Volkes und hätte es wahrhaftig verdient, einen heiteren Sonnenschein zur Tochter zu haben - stattdessen ist sie so ein Biest!

**Königin:**  
Sie ist eine Prinzessin, Herbert, nicht irgendein Kind! Prinzessinnen sind sehr schwierige Kinder. Sie leiden unter der Schwere der Verantwortung, die auf ihnen lastet. Sie haben keine Freundinnen. Sie sind einsam. Sie sind von Hass und Neid umgeben, und sie bekommen Asthma, Allergien, Essstörungen, Ausschläge, Pickel und (*schaudert noch mal auf den Zettel*) Hyperaufmerksamkeitsdefizitsyndrome!

**König:**  
Oh je, oh weh, Martha! Wohin soll das noch führen?

**Königin:**  
Sie wird einmal die Königin sein und selbst eine Prinzessin haben oder einen Prinzen...

**König** (*blickt sie scharf an, dann ernst und sachlich*):  
Dazu muss sie erst einmal einen Mann finden, Martha! Und der Mann, der es mit unserer Tochter aushält, ist noch nicht geboren.

(*Katrin, eine Kammerzofe, nähert sich schüchtern von der Seite, macht einen höflichen Knicks und meldet leise:*)

**Katrin:**  
Verzeihung! Der Graf und die Gräfin von und zu Rumpelstein...

**Königin:**  
Ja, ja, schon gut, Katrin! Sag ihnen, der König und die Königin müssten noch ein Minütchen regieren und kämen dann!

**Katrin:**  
Sehr wohl, Majestät! (*knickt und ab*)

**Königin:**  
Sie hätte ja auch vorher mal anklopfen können! Das Dienstpersonal wird immer unverschämter. (*erhebt sich*) Wollen wir?

**König** (*nimmt seine Krone ab, poliert sie mechanisch mit dem Ärmel seines Jacketts, erhebt sich schwerfällig und verstaut die Krone im Wohnzimmerschrank*): Ja, lass uns für heute Feierabend machen, Liebes, ich brauche jetzt dringend eine Tasse Tee, um auf andere Gedanken zu kommen! (*knüllt die Zeitung, die er immer noch in der Hand hält, wütend zusammen und wirft sie von sich. Leise fluchend*) „Prinzessin Piesepampel schlägt wieder zu!“ Pah!

**Königin** (*nimmt ebenfalls ihre Krone ab, erhebt sich, zischt*):  
Eines Tages landen sie alle am Galgen! Alle!

**BLACKOUT  
VORHANG  
LAUTE MUSIK - z.B. HEAVY METAL**



## Zwei

Wenn der Vorhang aufgeht, dröhnt die laute Musik mit schrillumem Gesang unablässig weiter aus einem CD-Player, der neben Piese-pampels Bett steht. Außerdem gibt es in ihrem Zimmer einen Schreibtisch, eine Frisierkommode mit großem Spiegel, zwei Stühle, auf einem liegt eine Reitgerte, auf dem anderen stapeln sich einige geblühte Suppenteller. Überall liegen Puppen und Teddybären herum, auf dem Teppich verstreut angebrochene Kartoffelchips-tüten, Plastikflaschen, die Scherben zerbrochener Porzellanteller und der Inhalt eines umgestürzten Papierkorbs. Julia, in Jeans, T-Shirt und Turnschuhen, sitzt am Schreibtisch vor einem Stapel Bücher und Hefte und schreibt. Die Putzfrau sammelt mit Kehrblech und Handfeger Scherben und Müll ein. Piese-pampel, Stiefel-letten, Minirock, grelles T-Shirt, springt durch die Szene und singt laut zur Musik in ein imaginäres Mikro. Julia blickt immer wieder gequält auf, schüttelt den Kopf, erhebt sich schließlich, geht zum CD-Player und macht die Musik aus.

**Julia** (wütend):

Wie soll man bei dem Krach arbeiten können? Ich muss mich schließlich konzentrieren.

**Piese-pampel** (in ihrer letzten Bewegung erstarrt, unwirsch):

Was soll das? Spinnst du? Mach sofort die Musik wieder an!

**Julia:**

Ich werde dafür bezahlt, dass ich dir bei den Hausaufgaben helfe! (betont) Hilfe! Nicht dafür, dass ich sie für dich mache!

**Piese-pampel:**

Na, und?

**Julia:**

Wenn ich dir jetzt diesen Aufsatz schreiben soll, dann brauche ich dafür absolute Ruhe! Ich kann dieses Gejaule nicht ertragen!

**Piese-pampel** (kreischt):

Du machst sofort die Musik wieder an!

**Putzfrau** (schiebt Piese-pampel vorsichtig zur Seite, damit sie an eine Scherbe kommt): Darf ich mal, Prinzessin?

**Piese-pampel** (tritt nach ihr):

Hau ab, du blöde Putze! (zu Julia) Hast du mich verstanden? Ich zähle bis Drei!

**Julia:**

Das kannst du ja gar nicht!

**Piese-pampel** (greift nach der Reitgerte, stürzt sich auf Julia und drischt blindwütig auf sie ein - jedes Wort ein Schlag): Sag - das - noch - mal!

(Julia versucht zu fliehen, schützt sich mit vorgehaltenen Händen, schreit, sucht hinter dem Schreibtisch Deckung, Piese-pampel stürzt hinter ihr her, die Putzfrau versucht sie zurückzuhalten, bekommt ebenfalls Hiebe und prügelt ihrerseits mit dem Handfeger auf Piese-pampel ein.)

**Piese-pampel** (heult auf):

Kinder dürfen nicht geschlagen werden! Das ist Majestätsbeleidigung! Das sage ich meinem Papa!

**Putzfrau:**

Du bist ja von Sinnen! Was bildest du dir ein, du Rotznase, du wild gewordenes Ekelpaket!?

**Piese-pampel** (wirft die Reitgerte nach Julia, nimmt den Stapel Suppenteller und wirft sie der Putzfrau vor die Füße): Raus! Raus hier! Mein Vater schmeißt euch alle raus! (bückt sich, schaltet die Musik wieder ein und singt grölend mit)

**Putzfrau** (die Musik überschreiend):

Nie wieder betrete ich dein Zimmer! (wirft Kehrblech und Handfeger weg und läuft davon) In Zukunft kannst du deinen Dreck selbst wegmachen!

**Piese-pampel** (der Putzfrau die Zunge rausstreckend, lautstark):

Dreck weg! Heckmeck! Dreck weg! Heckmeck!

**Julia** (*laut schreiend ebenfalls ab*):

Deine Hausaufgaben kannst du ab sofort auch selbst machen!  
Wenn du zu dumm dazu bist, tut es mir leid!

**Pieseppampel** (*frech*):

Ich bin nicht dumm, ich bin nur faul! Das steht so Schwarz auf Weiß in meinem Zeugnis!

*(Pieseppampel stapft singend und triumphierend durch den Müll, schwingt ihre Hüften und das imaginäre Mikro, schaut sich auch rasch einmal selbst im Spiegel zu und zappelt heftig auf und ab. Nach einer Weile erscheint von der Seite zuerst der Kopf, dann die ganze kräftige Gestalt von Doktor Silbernagel. In seinem Windschatten traut sich zitternd der König in das Zimmer und hinter diesem eine völlig aufgelöste Königin, der ständig die Brille von der Nase rutscht. Die drei nähern sich langsam der völlig außer Rand und Band geratenen Prinzessin, dann fasst der Doktor das Stromkabel des CD-Players und zieht mit einem Ruck den Stecker aus der Dose. Pieseppampel tanzt und grölt einige Augenblicke weiter, während die Drei sie aus sicherem Abstand mustern, bevor sie den neuerlichen Tonausfall registriert.)*

**Pieseppampel:**

Nein, das glaub ich jetzt nicht. Wer wagt es nun schon wieder, meine Musik abzustellen? (*erblickt ihre Eltern und den Doktor*)  
He, was soll das? Das ist mein Zimmer, okay?

**Silbernagel** (*nähert sich ihr vorsichtig*):

Selbstverständlich, Prinzessin, ich will nur einmal rasch nach dir sehen...

**Pieseppampel** (*schreit ihn an*):

Da gibt es nichts zu sehen! Mein Zimmer ist schließlich kein Museum! Raus! Aber mach vorher den Stecker wieder rein, das Lied ist noch nicht zu Ende!

**Silbernagel** (*wendet sich den Eltern zu und hält seine schwarze Arzttasche hoch*): Um sie zu untersuchen, müsste sie sich am besten einmal auf das Bett setzen, äh, noch besser wäre es, sie würde sich darauf legen, ich kann sie dann abhören...

**Pieseppampel:**

Hast du was an den Ohren, du Vorgartenzwerg? Das ist mein Zimmer! Raus jetzt!

**Silbernagel** (*mit hilfloser Geste zu den Eltern*):

So kann ich ihr nicht helfen.

**König:**

Piese... äh, Esmeraldalein, mein Täubchen, wir meinen es doch nur gut mit dir, Doktor Silbernagel...

**Pieseppampel:**

...kann mich mal...! Raus! Alle raus!

**Königin:**

Kind, sei doch vernünftig! Wir müssen mit dir reden. Deine Lehrerin hat schon wieder angerufen!

**Pieseppampel:**

So? Na und?

**Königin:**

Sie sagt, du würdest in der Schule alle Kinder tyrannisieren.

**Pieseppampel:**

Türranni was?

**Königin:**

Na, du würdest mit ihnen so umgehen wie mit uns...

**König:**

...und wie mit Julia und Tommy und Katrin und...

**Pieseppampel:**

Tommy? Kenne ich nicht.

**Königin:**

Natürlich kennst du Tommy, Kind! Das ist doch der Sohn des Gärtners! Der mit den Fröschen, aber darum geht es jetzt nicht! Also, benimmst du dich in der Schule genauso wie zu Hause?

**Pieseppampel:**

Ach, Tommy, diese Memme! Der soll sich um seine Fische und Quakfrösche kümmern und mich in Ruhe lassen. (*laut*) Ihr sollt

mich alle in Ruhe lassen! Und in die Schule gehe ich nicht mehr!

**Silbernagel** (*spricht im Vordergrund leise zu König und Königin*):  
Man könnte sie einfach packen und aufs Bett werfen! Es gibt Eltern, die tun das!

**König** (*erstaunt*):  
Einfach packen und aufs Bett...

**Königin** (*entrüstet*):  
Aber, Doktor! Sie ist immerhin die Prinzessin und nicht irgendein Kind!

**König** (*blasiert*):  
Und wir sind nicht irgendwelche Eltern, ja!

**Silbernagel** (*energisch*):  
Hören Sie, da muss jetzt einmal durchgegriffen werden! Im Vergleich zu Ihrer Tochter war der Zappelphilipp ja ein Koma-Patient!

**König**:  
Wie soll ich das verstehen?

**Königin**:  
Mäßigen Sie sich, Doktor!

**Piesepampel**:  
Was flüstert ihr denn da hinter meinem Rücken?

**König / Königin** (*zugleich*):  
Nichts, Liebes, nichts!

**Piesepampel**:  
Wer flüstert, der lügt!

**König**:  
Wir flüstern doch gar nicht, Kleines!

**Piesepampel**:  
Ihr sollt endlich verschwinden!

**Silbernagel** (*zum König, verbeugt sich, pikiert*):  
Ich habe noch einen Hausbesuch im Dorf zu machen, Majestät, und möchte mich nun empfehlen. Auf Wiedersehen! (*ab*)

**König** (*hilflos*):  
Äh, ja... Äh, Dok... Weg ist er!

**Königin** (*läuft hinter dem Doktor her, ihre Stimme aus dem Off*):  
Könnte man ihr nicht ein Medikament verabreichen, Doktor? Es gibt doch Spritzen und Pillen und... und...

**Piesepampel** (*zeigt auf den CD-Player und pflaumt den König an*):  
Mach den Stecker wieder rein, Papa! Ich will später nicht nur Königin, sondern auch eine berühmte Sängerin werden. Und dafür muss ich jeden Tag üben! Los!

*(Der König geht auf die Knie, kriecht zum CD-Player, findet das Kabel und steckt den Stecker in die Dose, so dass augenblicklich die Musik wieder losdröhnt. Nach dem Vorhang wird die Musik allmählich leiser und ebbs schließlich immer mehr ab, dann ist Ruhe.)*

**BLACKOUT**  
**VORHANG**

## Drei

*Königliches Wohnzimmer. Absolute Ruhe. Prinzessin Piesepampel lümmelt sich auf Papas Thron und blättert gelangweilt in einer Hochglanzillustrierten. Statt des Minirocks trägt sie nun eine paillettenbesetzte Jeans. Auf dem Tisch steht eine dicke Kerze, deren Flamme ruhig brennt. Nach wenigen Augenblicken klingelt und piepst es, und Piesepampel fischt umständlich ein Handy aus ihrer Hosentasche.*

**Piesepampel** (*mürrisch*):

Hm?! Ja. Nein. Hm. Egal. Bis dann. (*drückt die Aus-Taste und wirft das Handy auf den anderen Thron*) Immer müssen sie einen kontrollieren. (*öffnet den Vater/die Mutter nach*) „Geht es unserer Prinzessin gut?“ - „Hast du auch deine Hausaufgaben schon gemacht?“ - „Wir sind ganz bestimmt in zwei Stunden wieder da! Rumpelsteins haben uns noch zum Essen eingeladen!“ Kotz, würg!

(*Katrin betritt das Zimmer:*)

**Katrin:**

Hallo, Prinzessin, da ist der Tommy...

**Piesepampel** (*unterbricht sie schroff*):

Hallo? Ich höre wohl nicht richtig! Verzeihung heißt das! Verzeihung, hoch verehrte gnädigste Prinzessin!

**Katrin** (*unbeeindruckt*):

He, jetzt komm mal runter, ja? Blas dich nicht so auf wie ein Ochsenfrosch!

**Piesepampel** (*keifend*):

Was fällt dir ein...! Ich werde hier einmal die Königin sein - und du... du bist immer nur das Dienstmädchen!

**Katrin:**

Ochsenfrosch!

**Piesepampel:**

Wenn ich Königin bin, fliegst du raus!

**Katrin** (*unbeeindruckt*):

Ja, ja, ich wollte immer schon mal fliegen.

**Piesepampel** (*streckt ihr die Zunge heraus*):

Bääh!

**Katrin** (*aufreizend höflich*):

Der Tommy ist da, gnädiges Fräulein Piesepampel, Verzeihung, hochehrwürdige Prinzessin, um...

**Piesepampel:**

Ach, der Tommy, diese Memme!

**Katrin:**

... um die königlichen Teppiche abzuholen und sie im Garten auszuklopfen. Der König hat ausdrücklich verfügt, dass dies geschehen soll, wenn die Herrschaften das Schloss verlassen haben - also jetzt!

**Piesepampel:**

Und?

**Katrin:**

Wir müssten zu diesem Zweck schon mal die Thronsessel anheben und ein wenig zur Seite stellen, sonst kann er die Teppiche nicht aufrollen und rausbringen.

**Piesepampel:**

Wir?

**Katrin:**

Na, der Tommy ist zwar ganz schön stark, aber allein kann er das auch nicht. Wir müssten ihm schon dabei helfen.

**Piesepampel:**

Ich, äh, ich habe keine Zeit. Ich muss noch Hausaufgaben machen...!

**Katrin:**

Ach, die Julia kommt wohl nicht mehr?

**Piesepampel** (*spitz*):

Ich wüsste nicht, was dich das angeht.

**Katrin** (*seufzt*):

Es wäre uns schon eine große Hilfe, Prinzessin, wenn du jetzt den Thron verlassen und aufstehen würdest! (*ruft laut*) Tommy!

**Pieseppampel**:

Du kannst froh sein, dass ich heute so gut gelaunt bin, du unverschämte Schnepfe! (*schwingt sich aus dem Thron*)

**Tommy** (*aus dem Off*):

Wo bist du?

**Katrin** (*laut*):

Hier! Im königlichen Wohnzimmer! Die Tür ist auf!

**Pieseppampel** (*hält sich die Ohren zu*):

Schrei doch nicht so! Ist ja entsetzlich!

**Tommy** (*kräftig gebaut, rustikal gekleidet, herein*):

Tja, dann wollen wir mal! (*erblickt Pieseppampel, freundlich*) Hallo Prinzessin, schön, dich mal wieder zu sehen...!

**Pieseppampel** (*schnippisch*):

Spar dir die Worte, Memme! Du brauchst noch alle Kraft, um die Teppiche auszuklopfen. Vielleicht können das auch deine Frösche machen. Du musst sie einfach ein bisschen darauf rumhüpfen lassen! (*kichert*)

**Tommy** (*ernst*):

Der Reiher war da. Wahrscheinlich heute früh. Es sind kaum noch Frösche im Teich. Er hat ganze Arbeit geleistet.

**Pieseppampel** (*biegt sich vor Lachen*):

Haha, der Reiher! Stark! Schnappt sich Memmes Quakfrösche! Überhaupt Frösche! Frösche sind das Letzte! Haben keine Haare, sind glitschig-schmierig-glupschäugig! Frösche mag ich ja noch weniger als Hunde und Katzen!

**Tommy** (*traurig*):

Schade, Prinzessin. Aber ich glaube, du verstehst die Tiere nicht. Tiere sind nicht viel anders als Menschen. Das heißt, eigentlich sind sie die besseren Menschen; sie sind nie böswillig. Und Frösche erst recht nicht. So ein Frosch ist ein Wunder der Natur...

**Pieseppampel** (*mit gespielterm Mitleid*):

Ach Gottchen! Und jetzt hat der arme Tommy kein Wunderwerk der Natur mehr, weil der liebe und nie böswillige Reiher alle gefressen hat!

**Tommy**:

Das ist die Natur! Davon verstehst du leider auch nichts. Außerdem sind ja noch einige da - und die vermehren sich auch wieder.

**Pieseppampel**:

Die vermehren sich? Ja, wie machen sie das denn? Los, Memme, erzähl mal: wie vermehren sich die Frösche?

**Katrin** (*fasst einen der Sessel an*):

Schluss jetzt, komm her, Tommy, erst den einen da hinüber, dann den anderen daneben, dann können wir die Teppiche aufrollen!

*(Katrin und Tommy setzen unter Ächzen und Stöhnen die Thronessel zur Seite und rollen die beiden Teppiche auf, während Pieseppampel daneben steht und auf ihrem Handy herumdrückt. Dann tragen sie nacheinander die beiden Teppichrollen hinaus, und Pieseppampel ist allein.)*

**Pieseppampel** (*flätzt sich in einen der Sessel*):

Die sollen sich bloß nicht so anstellen. Das bisschen Arbeit!

*(Springt auf, hat plötzlich wieder ihr Luftmikrofon in der Hand, tanzt über die Bühne und singt monoton und schrill den Pieseppampel-Rap:)*

Ich will mit keinem spielen,  
mag kein Eis und kein Klavier!  
Ich will sabbern, schreien, schielen  
und wär' gerne ein Vampir.  
Ja, schaut nur alle her,  
ich bin die Piese-Pieseppampel,

ja, schaut nur alle her,  
ich bin das kleine Biest!

Ich mach immer, was ich will,  
hasse Frösche, Hunde, Katzen,  
bin gern lästig, laut und schrill,  
liebe Beißen, Treten, Kratzen!  
Ja, schaut nur alle her,  
ich bin die Piese-Piesepampel,  
ja, schaut nur alle her,  
ich bin das kleine Biest!

Ich geh jedem auf den Geist,  
mache Dreck und Krach für Zehn,  
ich bin unverschämt und dreist,  
lass' mir keinen Streich entgeh'n!  
Ja, schaut nur alle her,  
ich bin die Piese-Piesepampel,  
ja, schaut nur alle her,  
ich bin das kleine Biest!

*(Es klopft an der Tür. Mehrfach. Piesepampel hört abrupt auf zu  
singen.)*

**Piesepampel** *(laut, böse):*

Was ist denn jetzt schon wieder?

*(Eine ganz in Schwarz gekleidete alte Frau betritt das Zimmer und  
blickt sich ehrfurchtsvoll um. Dann entdeckt sie Piesepampel und  
nähert sich ihr respektvoll und vorsichtig.)*

**Schwarze Fee:**

Guten Tag, mein liebes Kind. Verzeihung, wenn ich unange-  
meldet komme und störe, aber die Zugbrücke ist nicht hochge-  
zogen und alle Türen sind weit geöffnet. Dein merkwürdiger  
Gesang lockte mich an. Mir scheint, ich bin auf ein gastfreundli-  
ches Schloss geraten.

**Piesepampel** *(erhebt sich aus dem Sessel, betrachtet die Alte  
interessiert, dann frech):* Wer bist du? Was willst du? Meine El-  
tern sind nicht da, und mein Gesang ist nicht merkwürdig.

**Schwarze Fee:**

Verzeihung, ich wollte dich nicht kränken...

**Piesepampel:**

Hör auf mit dem Gesülze! Was willst du? Wer bist du?

**Schwarze Fee:**

Ach, ich bin nur ein altes Bettelweib, das ganz alleine und von  
den Almosen der Menschen lebt, die es gut mit ihm meinen.

**Piesepampel:**

Schicker Spruch!

*(Katrin und Tommy bringen einen der Teppiche zurück und rollen  
ihn stumm wieder aus, ohne sich an Piesepampel und der Alten zu  
stören.)*

**Schwarze Fee:**

Das ist ein sehr kostbarer Teppich, mein Kind! *(bückt sich und  
streicht mit der Hand darüber)* Und so flauschig-weich! Deine  
Eltern sind wohl reiche und bedeutende Leute, und dir wird es  
gewiss an nichts fehlen!

**Piesepampel** *(mit künstlichem Lachen):*

Sie sind wahrscheinlich ziemlich reich und bedeutend! *(zu  
Tommy, der in ihrer Nähe den Teppich glättet)* Stimmt's, Tom-  
my? *(wartet seine Antwort gar nicht erst ab)* Klar, sonst würden  
sie sich bestimmt nicht jeden Morgen diese dämlichen Kronen  
auf die Frisur klemmen!

*(Katrin und Tommy haben die Thronsessel wieder zurechtgerückt -  
und wenn sie beim Hinausgehen nun an der Alten vorbeikommen,*

*bleiben sie kurz stehen, verbeugen sich vor ihr, und beide drücken ihr ein Geldstück in die Hand.)*

**Schwarze Fee** (*lächelt*):

Habt einen herzlichen Dank, ihr Lieben! Ihr meint es gut mit mir, und ich werde an euch denken.

**Tommy:**

Leb' wohl! (*ab*)

**Katrin:**

Und alles Gute! (*ab*)

**Piesepampel** (*trotzig-schroff*):

In unserem Königreich muss keiner betteln! Allen geht es gut!

**Schwarze Fee:**

Woher willst du das wissen?

**Piesepampel:**

Von meinem Vater!

**Schwarze Fee:**

Und der? Woher weiß der das?

**Piesepampel:**

Er ist der König! Er weiß alles, und er hat es mir gesagt.

**Schwarze Fee:**

Nun, ich muss aber betteln, und mir geht es nicht gut. Und vielen Menschen geht es genauso. Einigen, die krank sind, geht es noch schlechter.

**Piesepampel:**

Na und?

**Schwarze Fee:**

Findest du es gerecht, dass einige so reich sind und andere so arm? Weißt du, was es heißt, arm zu sein?

**Piesepampel:**

Keine Ahnung. Ich bin nicht arm.

**Schwarze Fee** (*streckt ihre Hand aus*):

Gewiss nicht. Und deshalb bitte ich die gnädige Prinzessin, denn das bist du ja wohl, um ein kleines Almosen.

**Piesepampel** (*ergreift die Hand und dreht sie um, so dass die Alte vor Schmerz aufstöhnt*): Da hast du dein Almosen! Und ich breche dir beide Arme, wenn du nicht sofort verschwindest!

**Schwarze Fee** (*spricht feierlich ins Publikum*):

Ich hör, was ich höre,  
und ich sehe, was ich seh',  
ich bin und bleibe  
die Schwarze Fee.  
Ich fühl, was ich fühle,  
und ich stehe, wo ich steh',  
ich bin und bleibe  
die Schwarze Fee.

*(Wendet sich wieder der Prinzessin zu:)*

So lebe denn wohl, Prinzessin, wenngleich ich so gerne nicht gehe, da ich doch weiß, dass hinter jener wunderschönen Wand (*zeigt auf den Paravent im Hintergrund*) ein goldener Topf sich befindet, gefüllt bis zum Rande mit den kostbarsten Edelsteinen, Smaragden und Diamanten, die man auf dieser Welt je gesehen hat.

**Piesepampel** (*ungläubig*):

Was?

**Schwarze Fee:**

Geh, und sieh nach!

*(Piesepampel geht auf den Paravent zu. Die Schwarze Fee geht zum Tisch und bläst die Kerze aus, dann wendet sie sich noch einmal dem Publikum zu:)*

**Schwarze Fee:**

Als die Kerze noch brannte,  
war Piesepampel ein Kind.  
Doch als die Kerze verlosch,

da wurde sie geschwind  
- zum Frosch!

*(Die Schwarze Fee dreht sich um und beobachtet, wie Piesepampel nun rasch hinter dem Paravent verschwindet, hinter dem schon seit Beginn der Szene - für das Publikum natürlich absolut unsichtbar - der Frosch sitzt. Wenn Piesepampel nun von der einen Seite hinter den Paravent tritt, kommt fast im selben Moment auf der anderen Seite der Frosch zum Vorschein, und Piesepampel ist verschwunden.)*

**Frosch** (*hüpft auf die Fee zu, ärgerlich*):

Du hast gelogen! Da ist gar kein goldener Topf!

**Schwarze Fee** (*ironisch*):

Nein? Oh, oh, oh, mein Fröschlein, kein goldenes Töpflein? Alles ist verschwunden? Ja, alles ist verschwunden! Sieh nur - es gibt auch keine Prinzessin mehr!

**Frosch**:

Was redest du für dummes Zeug!?

**Schwarze Fee** (*weist auf den Spiegel*):

Schau in den Spiegel! Schau! Was siehst du?

**Frosch** (*hüpft vor den Spiegel, erstarrt, stößt einen Schrei aus*):

Das bin ich nicht! Wer ist das? Wer ist dieses Monster? Was hast du mit mir gemacht? Ich bin ein Frosch! Scheiße, sie hat mich doch tatsächlich in einen Frosch verwandelt! Ich glaube es nicht! Ich werde...

**Schwarze Fee** (*schneidet dem Frosch mit einer geheimnisvollen Handbewegung die Stimme ab*): Gar nichts wirst du! Hör auf zu jammern! Was geschehen ist, ist geschehen - und niemand hat es gesehen! Nur du und ich! Du bist nun ein Frosch - und wirst es bleiben!

**Frosch** (*den Tränen nah*):

Ein Frosch! Ich? Für immer und ewig?! (*hüpft auf die Schwarze Fee zu*) Oh, bitte! Ich möchte doch nur wieder die liebe kleine Prinzessin sein! Bitte, bitte! Du kriegst auch ein Almosen! Bitte! Du musst mich wieder zurückverwandeln!

**Schwarze Fee** (*schüttelt lachend den Kopf*):

Es ist zu spät, kleiner Frosch, zu spät! Vor zehn Jahren habe ich es mit dem kleinen Prinzen von Schreckenstein genauso gemacht - der war ein noch größeres Scheusal als du!

**Frosch** (*sofort*):

Unmöglich!

**Schwarze Fee**:

Hast du eine Ahnung! Stell dir vor, als ich zum Betteln bei den Schreckensteins in die gute Stube gekommen bin, hat er versucht mich mit einem Lasso zu erwürgen!

**Frosch**:

Nicht schlecht!

**Schwarze Fee**:

Na, na, na! Sekunden später war er jedenfalls ein Frosch!

**Frosch**:

Quak!

**Schwarze Fee** (*lachend*):

Ja, so war das. Aber tröste dich, er lebt seitdem glücklich und zufrieden im königlichen Schlossgraben und nervt nur noch die anderen Frösche und die Karpfen.

**Frosch** (*etwas leidend, hilflos*):

Oh je! Quaaaaaak! Quak! Quak!

**Schwarze Fee** (*ungerührt*):

Da kannst du quaken, so viel du willst! Du bist ein Frosch - und wirst es bleiben, bis...

**Frosch** (*schnell, hoffnungsvoll, ungeduldig*):

Bis? Jetzt rück schon raus mit der Sprache, du altes Nachtgespenst! Also? Na? Was muss ich tun, um wieder ein Mädchen zu werden?

**Schwarze Fee** (*joval*):

Och, ja, nun, da gibt es verschiedene Möglichkeiten, Kindchen, zum Beispiel kannst du warten, bis jemand kommt, der bereit



ist, seine Gestalt gegen deine zu tauschen. Das ist der gängigste Weg, klappt aber selten. Ich meine, da kannst du erfahrungsgemäß lange warten.

**Frosch:**

Oh, Gott...!

**Schwarze Fee (eindringlich):**

Ja, ja, da hast du schlechte Karten. Es muss schon ein rechter Spinner sein, der sich darauf einlässt. Und dann, äh...

**Frosch (ungeduldig):**

Und dann? Sag schon!

**Schwarze Fee:**

Na ja, es könnte einer kommen, der dich küssen will. Dann wärst du erlöst.

**Frosch (angeekelt):**

Küssen?! Iiiieh! Bah! Nä!

**Schwarze Fee (seufzend):**

Okay, okay, ich muss nachdenken... Ach ja, eine Möglichkeit gibt es noch...!

**Frosch (verzweifelt, ungeduldig):**

Jetzt sag' schon!

**Schwarze Fee (langsam):**

Ja, nun, wenn du bereit wärst, dein, äh, wie sagt man immer so schön, dein Inneres zu ändern, wenn du weißt, was ich meine.

**Frosch (irritiert):**

Mein Inneres?

**Schwarze Fee:**

Ich kann nur das Äußere der Menschen verzaubern. Das Innere bleibt unverändert; denn für das Innere ist jeder selbst verantwortlich. Du bist nun zwar äußerlich ein Frosch, aber in deinem Inneren, verstehst du, in deinem Herzen, deiner Seele und in deinem Gemüt bist du immer noch die alte kleine Prinzessin Piesepampel.

**Piesepampel (trotzig):**

Für dich immer noch Prinzessin Esmeralda, wenn ich bitten darf!

**Schwarze Fee:**

Namen sind Schall und Rauch, mein Kind, das solltest du dir merken. Ich hoffe, du hast meine Worte verstanden! (*ab*)

**Frosch (frech, öffnet die Schwarze Fee nach):**

Du bist nun zwar äußerlich ein Frosch, aber in deinem Inneren, in deinem Herzen bist du immer noch ein klitzekleines Monster! Bäh! Quak! Du kannst mich mal!

**BLACKOUT  
VORHANG**

## VIER

*Der Vorhang öffnet sich, aber die Bühne bleibt noch unbeleuchtet. Aus dem Off schallt diffuses Gelächter, dann geht das Licht an, und der König und die Königin, beide leicht beschwipst, betreten ihr Wohnzimmer. Auf einem der Thronesseln hockt das Töchterlein in Gestalt des Frosches und schläft. Die beiden bemerken den Frosch zunächst nicht, ziehen ihre Mäntel aus, nehmen Gläser und eine Flasche Wein aus dem Schrank und sind rundum guter Dinge.*

**Königin** (*trinkt im Stehen einen Schluck Wein*):

Ach, herrje, was ist der alte Rumpelstein doch für ein Schelm!  
Köstlich!

**König** (*prostet ihr zu*):

Ja, Liebes, es war ein schöner Abend! Wir sollten in Zukunft wieder viel öfter abends etwas unternehmen.

**Königin**:

Ist dir übrigens aufgefallen, dass Rumpelstein ein richtiger Charmeur ist? Tausend Komplimente hat er mir gemacht.

**König**:

Ich bin auch ein Charmeur! (*zieht den Bauch ein und streckt die Brust raus*) Ich bin vielleicht manchmal etwas, äh, etwas spröde, aber ich kann durchaus charmant sein. Oder?

**Königin**:

Natürlich, Liebling, sonst hätte ich dich auch nicht geheiratet - komm, gib mir einen Kuss!

*(Sie gehen mit spitzen Lippen und geschlossenen Augen aufeinander zu. Ihre Lippen berühren sich kaum, als es dumpf quakt. Die Königin reißt die Augen auf und stößt ihren Mann von sich.)*

**Königin** (*beleidigt, vorwurfsvoll*):

Herbert! Musst du ausgerechnet jetzt pupsen? Kannst du dich nicht einmal zusammenreißen!?

**König** (*empört*):

Ich habe nicht gepupst!

**Königin**:

Das behauptest du immer!

**König**:

Aber es ist die Wahrheit! Warum...

*(Erneut ist ein dumpfes Quaken zu hören.)*

**Königin** (*beißend*):

Neeeeiin!

**König** (*angespannt*):

Was war das?

*(Es quakt erneut und dann noch einmal. Die beiden blicken sich irritiert an, stellen die Gläser ab und gehen langsam auf den Thron zu. Gleichzeitig erblicken sie den Frosch, und die Königin stößt einen spitzen Schrei aus. Der Frosch drückt sich ängstlich in den Sessel.)*

**Königin**:

Eine fiese fette Kröte, Herbert! Sieh nur! Auf meinem Thron!

**König**:

Unerhört! Eine Kröte im königlichen Wohnzimmer! Da nimmt man sich mal ein paar Stunden Urlaub von den Staatsgeschäften - und schon geht im Schloss alles drunter und drüber!

**Königin**:

Tu was, Herbert!

**König** (*findet seinen Golfschläger und bedroht damit den Frosch*):

Raus hier, los! Ab mit dir in den Garten! Aber schnell, oder ich...  
*(holt zum Schlag aus)*

**Frosch** (*in Todesangst*):

Nein, Papa, nicht! Ich bin es doch, die Prinzessin!

**König** (*hält verwirrt inne*):

Ich habe zu viel getrunken!

**Frosch**:

Ich bin es wirklich!

**König:**

Martha, kneif mich!

**Königin** (*schenkt sich mit zitternder Hand noch ein Glas Wein ein, tonlos*): Ich habe es auch gehört, Herbert! Ein sprechender Frosch!

**König:**

Der behauptet, unsere Tochter zu sein!

**Frosch:**

Ich bin eure Tochter!

**Königin:**

Das ist ein Trick, Herbert! Das ist auch gar nicht Piesepampels Stimme! Los, schlag' zu!

**König** (*schlägt zu*):

Da, du Biest!

**Frosch** (*hüpft im letzten Moment zur Seite*):

Quak! Quak! Quak! Hilfe! Ich bin kein Frosch! (*versteckt sich unter dem Tisch*)

**Königin** (*geht auf die Knie, um den Frosch besser sehen zu können*): So, so! Du willst also die Prinzessin sein?

**Frosch** (*kläglich*):

Quak.

**Königin:**

Aha! Und gleich wirst du uns erzählen, eine böse Hexe hätte dich verwandelt, stimmt's?

**Frosch:**

Quak.

**König:**

Wir sollten ihn mal gegen die Wand werfen. Vielleicht fällt er dann als Prinz herunter!

**Frosch** (*ängstlich*):

Quuaak!

**Königin:**

Herbert! So etwas gibt es doch nur im Märchen! Aber nicht wirklich! Oder?

**König** (*hat offensichtlich eine Idee*):

Moment! (*geht ebenfalls auf die Knie und spricht den Frosch direkt an*) Du behauptest also, unsere Tochter, die Prinzessin zu sein...!

**Frosch:**

Quak! Ich bin es!

**König** (*listig*):

Dann sage uns jetzt sofort, wie du heißt!

**Frosch:**

Piesepampel.

**König** (*triumphierend*):

Er weiß es nicht! Ha! Ihren richtigen Namen kennt er nicht, dieses fette Froschgesicht! Wir...

**Frosch:**

Esmeralda. Quak!

*(König und Königin blicken sich an. Totenstille. Die Königin erhebt sich und sucht nach ihrem Weinglas. Der König gibt sich noch nicht geschlagen.)*

**König:**

Den, äh, den richtigen Namen der Prinzessin weiß ja eigentlich auch jeder. Darauf fallen wir nicht herein! Hm, hm! Aha! Pass auf Frosch! Also: Wie, äh, wie geht das neueste Lieblingslied der Prinzessin? Ich meine dieses dämliche Singsang-Gequatsche, mit dem sie uns seit drei Tagen nervt! Na? Na? (*zur Königin*) Das kann er nicht kennen! Und dann fliegt er raus in den Burggraben! In hohem Bogen!

**Königin:**

Ach, Herbert, ich habe so eine schreckliche Angst!

**König:**

Aber ich bin doch bei dir, Liebes!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!